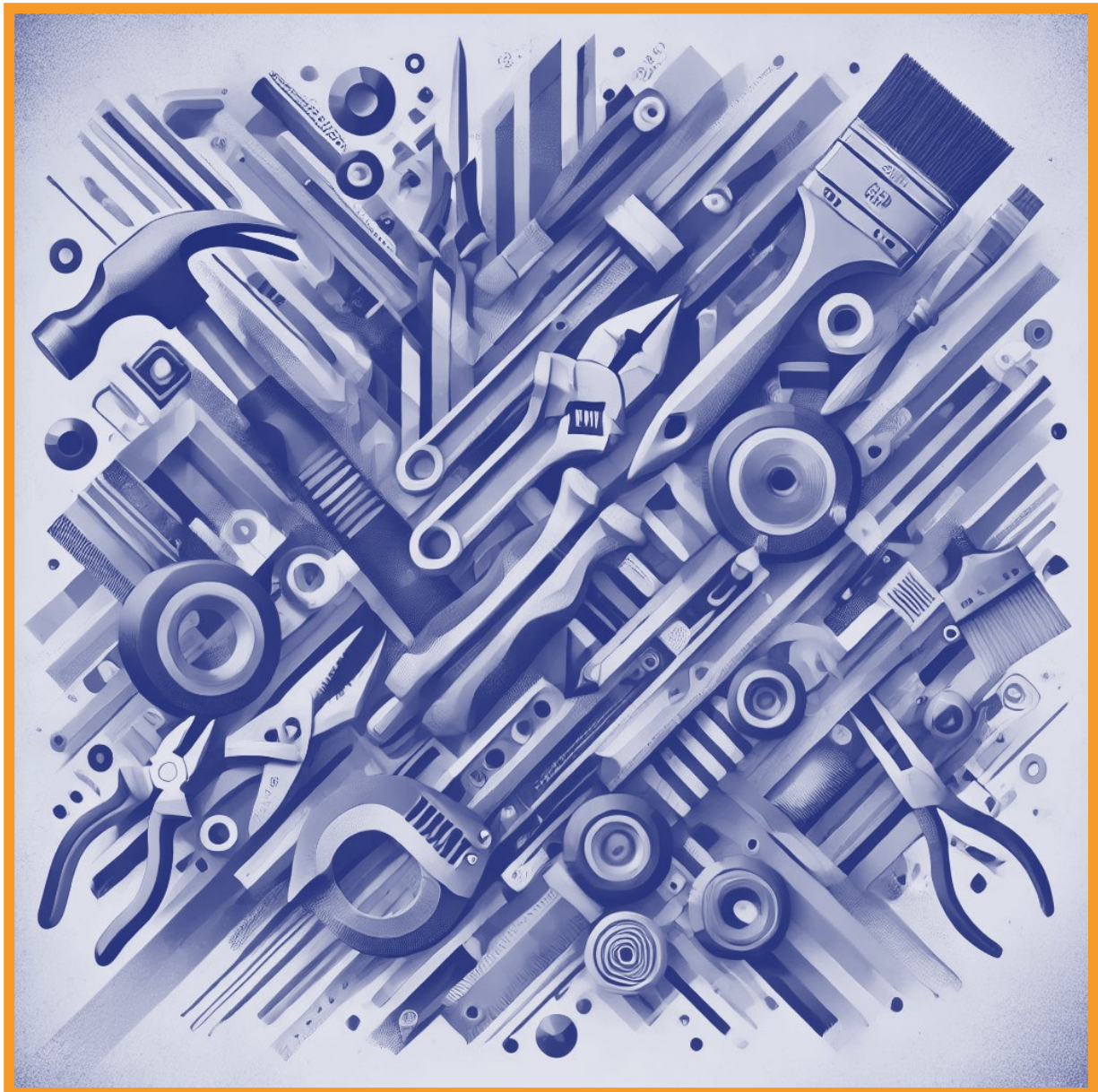


Starke Stimmen, klare Ziele

Was Unternehmerinnen im Handwerk fordern



Erwartungen der UnternehmerFrauen im Handwerk

Unternehmerin, Mitinhaberin, Meisterin oder Nachfolgerin – Frauen tragen jeden Tag große Verantwortung in Handwerksbetrieben und haben eine essenzielle gesellschaftspolitische, betriebswirtschaftliche und soziale Funktion. Sie prägen das Handwerk.

Frauen im Handwerk nehmen als Unternehmerinnen, Meisterinnen und Führungskräfte täglich große Verantwortung wahr. Die „UnternehmerFrauen im Handwerk (UFH)“ setzen sich seit über 40 Jahre für ihre Belange ein.

UFH steht für UnternehmerFrauen im Handwerk und ist bereits seit über 40 Jahren die Interessenvertretung von weiblichen Führungskräften im Handwerk. UFH ist eine feste Größe im Wandel der Zeit des Handwerks. Beständigkeit und Tradition sind uns genauso wichtig, wie Moderne und Fortschritt.

Gegründet 1976 von UnternehmerFrauen, die sich unter Gleichgesinnten weiterbilden und austauschen wollten, entstand ab 1988 ein Bundesverband mit Landesverbänden und regionalen Arbeitskreisen in ganz Deutschland.

Als Unternehmerinnen und Führungskräfte im Handwerk bringen wir uns bei handwerkspolitischen Themen ein und gestalten die Zukunft aktiv mit. Wir vertreten die Interessen der Unternehmerinnen und Führungskräfte im Handwerk. Die Verstärkung der Sichtbarkeit sowie die Akzeptanz und Gleichberechtigung von Frauen im Handwerk unter Einbindung unserer Mitgliedsbetriebe ist unser Auftrag. Wir fördern die Weiterbildung und Qualifizierung unserer Mitglieder. Unsere Mitglieder teilen unsere Begeisterung für das Handwerk, möchten aktiv gestalten, sind offen für Neues und teilen ihr Wissen gerne mit anderen.

Das Handwerk macht mit rund einer Million Betriebe einen großen Teil der deutschen Wirtschaft aus. Es trägt damit entscheidend zu Wohlstand und Wettbewerbsfähigkeit unseres Landes bei und bietet Lösungen für Herausforderungen, vor denen unsere Gesellschaft steht. Es braucht daher eine Politik, die unsere Betriebe, Beschäftigten und Auszubildenden unterstützt.

Frauen sind in vielfältigen Positionen im Handwerk Leistungsträgerinnen. Als selbstständige Unternehmerin, Geschäftsführerin, Meisterin, Gründerin, in der Doppelspitze mit dem Partner oder als Nachfolgerin im Familienbetrieb haben sie sich ihren Platz in Führungspositionen erobert. Handwerkerinnen brachten nicht nur Vielfalt und neue Perspektiven in das Handwerk, sondern tragen auch zur Gleichstellung der Geschlechter bei. Eine stärkere Einbindung von Frauen stärkt die Wirtschaft, fördert soziale Gerechtigkeit und sendet ein wichtiges Signal: Alle Talente und Fähigkeiten, unabhängig vom Geschlecht, sind wertvoll und unverzichtbar für die Zukunftsfähigkeit unserer Gesellschaft. Das Handwerk steht als Wirtschafts- und Gesellschaftsgruppe insgesamt für nachhaltiges und verantwortungsbewusstes Unternehmertum. Wir erwarten daher von der Politik – gerade in Zeiten des Umbruchs und der Krise – Maßnahmen, die das Handwerk stärken und den gesellschaftlichen Zusammenhalt festigen.

Als UnternehmerFrauen des Handwerks ist es uns daher ein Anliegen, die folgenden Positionen an die Politik und die Öffentlichkeit zu richten.

UFH hat neun Handlungsfelder identifiziert, um das weibliche Handwerk zu stärken:

- 1. Ausbildung für Betriebe und junge Menschen attraktiver machen**
 - Fördert das duale Bildungssystem und stellt Berufsorientierung in den Fokus.
 - Schafft eine Balance der Kosten für akademische und berufliche Bildung.
- 2. Bürokratieentlastung für Betriebe**
 - Reduziert Dokumentationspflichten insbesondere für kleine Betriebe.
 - Flexibilisiert Arbeitszeitregelungen.
- 3. Mehr Unterstützung bei der Fachkräftesicherung**
 - Bietet Kleinbetrieben kostengünstige Beratung.
 - Stärkt ausbildungsbegleitende Hilfen in ländlichen Regionen.
- 4. Förderung der Selbstständigkeit von Frauen**
 - Erschließt das Potenzial von Frauen als Unternehmerinnen.
 - Sorgt für Gleichberechtigung bei der Finanzierung von Existenzgründungsvorhaben.
Bietet Förderprogramme speziell für weibliche Handwerkerinnen.
- 5. Stärkung von Vereinbarkeit von Familie und Beruf**
 - Erweitert Kinderbetreuungsangebote und gestaltet diese flexibler.
 - Entwickelt Mutterschutzlösungen für selbständige Frauen.
- 6. Stärkung der Regionen**
 - Investiert in Verkehrswege und bezahlbaren Wohnraum.
- 7. Vorantreiben von Digitalisierungsprozessen**
 - Gewährleistet flächendeckenden Breitbandzugang.
 - Unterstützt kleine und mittlere Unternehmen bei Digitalisierungsprozessen.
- 8. Anerkennung und Förderung der Innovationskraft im Handwerk**
 - Erkennt die Rolle des Handwerks als Innovationstreiber an.
 - Bietet finanzielle Unterstützung für Innovationsprojekte von kleinen Betrieben.
- 9. Hervorhebung der Nachhaltigkeit im Handwerk**
 - Würdigt das Engagement des Handwerks in der Kreislaufwirtschaft und bei der aktiven Gestaltung der Energiewende.

Ausbildung für Betriebe und junge Menschen attraktiver machen

#erwartenwir

Mit dem Dualen Berufsbildungssystem und der Handwerksordnung hat Deutschland ein starkes Fundament zur Sicherung der Fachkräfte und der internationalen Wettbewerbsfähigkeit. Es ist Voraussetzung für nachhaltiges Unternehmertum, sichere Beschäftigung, gute Ausbildung und hohe Qualität von Dienstleistungen und Produkten. Daher erwarten unsere Handwerksbetriebe auch auf der Kostenseite eine Gleichwertigkeit von akademischer und beruflicher Bildung.

Weiterhin sollten bei der Berufsorientierung, bei allen Schulformen die Begabungen und Interessen der jungen Menschen in den Mittelpunkt gestellt werden, einschließlich den Potenzialen, die in einer handwerklichen Ausbildung und deren

Karriereweg liegen. Junge Menschen, insbesondere Mädchen, sollten durch die Gesellschaft, Berufsberater, Lehrer und Eltern motiviert werden eine handwerkliche Laufbahn in Betracht zu ziehen und über falschverstandene Rollenklischees aufgeklärt werden.

Der verpflichtende Tag des Handwerks in Bayern oder das freiwillige Handwerksjahr sind gute Instrumente, um das Handwerk in seiner Vielfalt und Komplexität kennen zu lernen und sollten bundesweit ausgebaut werden. Auch muss der Meisterbrief mit seinem Potenzial und seine tragenden Strukturen erhalten und gestärkt werden.

Bürokratiestop für Betriebe

#erwartenwir

Neben dem eigentlichen Zweck des Handwerksbetriebs müssen diese oftmals zahlreiche Dokumentations- und Aufzeichnungspflichten erfüllen. Ein durchschnittlicher Betrieb mit fünf bis zehn Beschäftigten kann dies nicht leisten. Die Bürokratie und Überregulierung müssen auf ein handhabbares Maß für unsere Betriebe herabgesetzt werden. Hier muss die Politik eine Entlastung insbesondere für KMUs herbeiführen. Außerdem muss eine Sensibilisierung für Bürokratieabbau auf allen Ebenen erfolgen. Betriebe müssen die Möglichkeit erhalten ausgewogen Handlungsspielräume nutzen zu können. Die Liste der bürokratischen Herausforderungen ist lang. Beispielsweise sollten die Rahmenbedingungen für Arbeitszeiten flexibler gestaltet werden, um sie in der Praxis auf die individuellen Bedürfnisse der Arbeitnehmer und Arbeitgeber anpassen zu können. Die Vorfälligkeit der Sozialbeiträge muss rückgängig gemacht und diese wieder an die Lohn- und Gehaltsabrechnung

geknüpft werden. Außerdem müssen die Regelungen und Nachweispflichten der Abfallentsorgung einfacher gestaltet werden. Die bürokratischen Anforderungen stellen für Handwerksbetriebe jeden Monat aufs Neue eine erhebliche Belastung dar.

Die Politik muss eine Strategie entwickeln, um unsere Betriebe zu entlasten und insbesondere auf neue bürokratische Belastungen zu verzichten. Die Politik muss das Ziel des Bürokratieabbaus insbesondere für KMU zukünftig bei Gesetzgebungen auf europäischer und deutscher Ebene grundsätzlich mitdenken und als wichtigen Grundsatz mit aufnehmen.

Bundesweite Clearingstellen nach niedersächsischem Vorbild, die sich mit unnötigen bürokratischen Regelungen befasst, könnte hier in der bundespolitischen Diskussion zielführend sein.

Mehr Unterstützung bei der Fachkräftesicherung

#erwartenwir

Eine zentrale Herausforderung in Deutschland ist die Fachkräftesicherung. Das Handwerk wird hierzu bereits auf zahlreichen Ebenen tätig, jedoch sollten darüber hinaus vor allem Klein- und Kleinstbetriebe durch qualifizierte geförderte Berater der Handwerkskammern und ehrenamtliche Mentoren

weiterhin kostengünstig unterstützt werden. In strukturschwachen ländlichen Räumen ist es

wichtig, dass auch dort sichergestellt wird, dass ein hochwertiges Angebot an ausbildungsbegleitenden Hilfen vorhanden ist. Unsere Handwerksbetriebe bilden die Fachkräfte von morgen aus und sichern so den Wirtschaftsstandort Deutschland. Daher müssen unsere Betriebe bei der betrieblichen Erstausbildung ausreichend unterstützt und mit finanziellen Mitteln gefördert werden.

Förderung der Selbstständigkeit von Frauen

#erwartenwir

Die Förderung der Selbstständigkeit von Frauen ist essenziell. Frauen bringen innovative Ideen, unterschiedliche Perspektiven und vielfältige Kompetenzen in die Wirtschaft ein, was zur Wettbewerbsfähigkeit und Dynamik beiträgt. Aktuell ist der Anteil von Unternehmerinnen jedoch deutlich geringer als der der männlichen Selbstständigen, wodurch ein großes wirtschaftliches Potenzial ungenutzt bleibt.

Insbesondere die Unterstützung von Existenzgründerinnen ist wichtig, da sie häufig mit zusätzlichen Herausforderungen konfrontiert sind. Dazu gehören Schwierigkeiten beim Zugang zu Finanzierung, ein oft geringeres berufliches Netzwerk und die

Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Förderprogramme, die gezielt auf die Bedürfnisse von Frauen eingehen, können diese Barrieren abbauen und es ihnen ermöglichen, ihr Potenzial voll auszuschöpfen.

Durch die gezielte Förderung von Existenzgründerinnen wird nicht nur die wirtschaftliche Vielfalt gestärkt, sondern auch ein Signal für Gleichberechtigung und Chancengleichheit in der Wirtschaft gesetzt. Dies ist ein zentraler Schritt, um das volle Innovationspotenzial der Gesellschaft zu nutzen und nachhaltiges Wachstum in Deutschland zu fördern.

Stärkung von Vereinbarkeit von Familie und Beruf

#erwartenwir

Viele Handwerksbetriebe bieten ihren Beschäftigten familienfreundliche Arbeitsbedingungen. Jedoch gewährleisten die staatlichen Kinderbetreuungsmöglichkeiten nicht immer eine ausreichende Vereinbarkeit von Familie und Beruf. So fehlen Betreuungsplätze für Kinder unter drei Jahren und Randzeiten werden nicht ausreichend abgedeckt. Die Politik sollte zielgerichtete Maßnahmen zur Stärkung berufstätiger Eltern fördern – speziell von Frauen auch in den gewerblich-technischen Berufen. Das Angebot an öffentlicher Kinderbetreuung muss ausgebaut und flexibler gestaltet werden.

Auch für den Mutterschutz für selbständige Frauen müssen unbedingt zeitnah politische Lösungen gefunden werden. Die soziale Absicherung von Unternehmerinnen während der Schwangerschaft und der Zeit nach der Geburt des Kindes ist unzureichend. Die derzeitigen Unterstützungsleistungen sind zu sehr auf die Situation von Arbeitnehmerinnen zugeschnitten. Es müssen daher Lösungen gefunden werden, die die Rahmenbedingungen für Unternehmerinnen verbessern. Der fehlende Mutterschutz für Unternehmerinnen hält Frauen oftmals davon ab, ein eigenes Unternehmen zu

gründen. Dies führt nicht nur zu einem Verlust an Innovation und wirtschaftlicher Dynamik in Deutschland, sondern auch zu einer geringeren Beteiligung von Frauen am Unternehmertum. Gleichzeitig können bestehende Unternehmen durch fehlende Absicherung gefährdet werden, was

Arbeitsplätze und Wertschöpfung gefährdet. Ein gerechter Mutterschutz für Unternehmerinnen würde nicht nur die Chancengleichheit fördern, sondern auch die volkswirtschaftliche Produktivität stärken und zur Sicherung von Fachkräften und Innovationen beitragen.

Stärkung der Regionen

#erwartenwir

Handwerksbetriebe bilden oft die tragende Säule der Wirtschaft im ländlichen Raum - sie sind Arbeitgeber, Ausbilder und Versorger. Die Verkehrsinfrastruktur ist für das Handwerk vor Ort ein zentraler Standortfaktor. Der Bund muss Investitionen für den Erhalt und Ausbau von Verkehrswegen weiter erhöhen. Außerdem muss sichergestellt werden, dass Handwerkerinnen und Handwerker einen einfachen Zugang zu Innenstädten erhalten.

Ein wichtiger Faktor für erfolgreiche Handwerksbetriebe ist die Verfügbarkeit von Fachkräften. Diese sind auf bezahlbaren Wohnraum vor allem in Ballungsgebieten angewiesen. Städte und Dörfer sind als Standorte von Handwerksbetrieben zu stärken. Die regional tätigen Handwerksbetriebe sind auf Förderungen von staatlicher Seite angewiesen.

Vorantreiben von Digitalisierungsprozessen

#erwartenwir

In Deutschland gibt es weiterhin zahlreiche Regionen die keinen ausreichend funktionsfähigen Breitbandzugang haben. Dies führt bei den dort tätigen Betrieben zu einem gravierenden Standortnachteil. Um die Digitalisierungsstrategie der EU breitflächig umzusetzen ist eine flächendeckende Breitbandversorgung unumgänglich. Kleine und mittlere Handwerksbetriebe brauchen oft bei der

technischen und finanziellen Umsetzung ihrer passgenauen Digitalisierungsstrategie und dem Aufbau digitaler Kompetenzen Unterstützung. Förderprogramme, wie beispielsweise das Programm ‚Digitalbonus‘ oder ‚DigiBoost‘, die insbesondere kleine und mittlere Betriebe unkompliziert unterstützen sind hierbei ein effizientes und bewährtes Mittel.

Anerkennung und Förderung der Innovationskraft im Handwerk

#erwartenwir

Handwerksbetriebe sind oftmals Innovationstreiber. Das Handwerk, mit seinem über Jahrhundert angewachsenen Können und Fachwissen entwickelt auf dieser Basis Neues und Innovatives. Das Handwerk verfeinert fortlaufend Verfahren, bringt neue Materialien und Technologien zum Einsatz und erstellt im Ergebnis neue Produkte. Ohne Handwerk keine Energieeffizienz, kein Smart Home,

keine Elektromobilität. Alle wichtigen gesellschaftlichen Zukunftsprojekte werden ohne das Handwerk nicht zu verwirklichen sein. Dieses Engagement muss bei der Debatte über die nachhaltige Entwicklung Deutschlands stärker einbezogen werden und Anerkennung erhalten.

Die Betriebsgröße, flachen Hierarchien und Flexibilität und Reaktionsschnelligkeit sind im

Innovationswettbewerb für das Handwerk von Vorteil. Jedoch birgt die Betriebsstruktur auch Nachteile. So können beispielsweise Kosten für Innovationen nicht über ein breites Produktportfolio verteilt werden, es fehlt oft an personellen Kapazitäten und es treten Schwierigkeiten bei der Finanzierung auf. Daher ist es wichtig, dass die Innovationsanstrengungen von Handwerksbetrieben mit einer Vielzahl KMU-spezifischen Angeboten unterstützt werden.

Auch müssen in den Bildungsstätten des Handwerks die notwendigen Investitionen in Werkstätten, Theorieräume sowie Unterbringungskapazitäten erhöht und zukunftsweisende Zentren für die Erprobung innovativer Ideen gefördert werden. Die Bildungsstätten sind die Hochschulen des Handwerks und sorgen für den Transfer von innovativem technischem Wissen zu unseren Handwerksbetrieben.

Wertschätzung vom traditionell nachhaltig geprägten Handwerk

#erwartenwir

Handwerkerinnen und Handwerker reparieren schon immer Produkte, nehmen eine Schlüsselrolle bei der Ressourcenschonung und in der Kreislaufwirtschaft ein und sind als besonders standorttreuer Wirtschaftsbereich im hohen Maß seinem Umfeld verbunden. Handwerksbetriebe halten auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten eine große Zahl an Ausbildungsplätzen bereit, helfen jungen Menschen bei der beruflichen Orientierung und bieten Migrantinnen und Migranten durch Ausbildung und Beschäftigung Perspektiven. Zudem stärkt das Handwerk gesellschaftlichen Zusammenhalt durch ehrenamtliches Engagement und das in zahlreichen Bereichen des gesellschaftlichen Zusammenlebens.

Dies ist kein Trend im Handwerk, sondern schon immer gelebte Tradition. Das Handwerk ist Umsetzer der Energie- und Klimawende. Um die Klimaziele der Europäischen Union zu erreichen, braucht es auf europäischer Ebene ambitionierte, aber auch realistische Vorgaben. Die Auswirkungen der Klimazielvorgaben auf Handwerksbetriebe müssen vorab umfassend geprüft werden. Es dürfen keine betriebsgefährdenden Auflagen beschlossen werden. Nachhaltiges Unternehmertum ist in den Handwerksbetrieben gelebte Realität. Dieses Engagement muss von der Politik mehr gewürdigt und das Handwerk als Partner bei dem Nachhaltigkeitszielen in Deutschland angesehen werden

ZAHLEN | DATEN | FAKTEN

Das Handwerk ist der vielseitigste Wirtschaftsbereich Deutschlands und bildet mit seinen kleinen und mittleren Betrieben das Kernstück der deutschen Wirtschaft. Aktuell sind 1.037.073 Betriebe in die Handwerksrollen und in das Verzeichnis des handwerksähnlichen Gewerbes eingetragen. Sie sind die tragende Säule des deutschen Mittelstands.

Dort arbeiten rund 5,6 Millionen Menschen, ca. 350.000 junge Menschen erhalten dort eine qualifizierte Ausbildung. Damit sind 12,2 Prozent aller Erwerbstätigen und 28,2 Prozent aller Auszubildenden in Deutschland im Handwerk tätig. Im Jahr 2023 erreichte der Umsatz im Handwerk rund 765,6 Milliarden Euro (ohne MwSt). Frauen leisten einen wesentlichen Anteil an diesem wirtschaftlichen Erfolg.

Frauen sind in vielfältigen Positionen Leistungsträgerinnen. Als selbstständige Unternehmerin, Geschäftsführerin, Meisterin, Gründerin, in der Doppelspitze mit dem Partner oder als Nachfolgerin im Familienbetrieb haben sie sich ihren Platz in Führungspositionen erobert.

Fast jede fünfte erfolgreiche Meisterprüfung wurde 2023 von einer Frau absolviert (18,1 Prozent). Jeder vierte Handwerksbetrieb (24,6 Prozent) wird von einer Frau geführt. Darüber hinaus sind über 74,3 Prozent der Handwerksbetriebe Familienbetriebe, die von einem (Ehe-) Paar gemeinsam geleitet werden. Das Entwicklungspotential von Frauen ist damit aber noch lange nicht ausgeschöpft.

Umdenken ist angesagt – auch bei Eltern, Lehrern und in der Gesellschaft insgesamt. Mit dem digitalen Wandel werden die körperlichen Belastungen handwerklicher Berufe geringer, zugleich wächst der Bedarf an kreativem, kommunikativem und gestaltendem Potenzial. In den Führungsetagen des Handwerks von morgen rücken Themen wie z. B. Arbeitsklima, Führungskultur, Kommunikation, Gestaltung von Arbeitsorganisation und Arbeitszeit, Work-Life-Balance sowie Personalentwicklung in den Mittelpunkt. Handwerk lebt Vielfalt und es gibt spannende Herausforderungen zu entdecken.

Bundesverband UFH

Haus des Deutschen Handwerks

Mohrenstraße 20 / 21

10117 Berlin

Telefon: 030 206 19 322

info@ufh-bv.de

www.ufh-bv.de

Ansprechpartnerinnen:

Katja Lilu Melder

(Vorsitzende Bundesverband UFH)

Miriam Schulze

(Geschäftsführerin Bundesverband UFH)